

SO SEHEN WIR ES

Herausgeber: SP Wädenswil
Postfach 552, 8820 Wädenswil
Druck: Printoset, Zürich
Erscheint 6mal jährlich
Nummer 5/85, Oktober 1985

Inhalt

	Seite
Vor dem Gesetz sind alle gleich ...	1
Im Spannungsfeld von sozialen Problemen, Politik und Bürokratie	2
Notiz. Wir gratulieren, Veranstaltungen	3
Spritzasbest in Wädenswil, Rätsel, Wetterprognose	4

5970

PREIS: EINZELNUMMER FR. 1.50 / JAHRESABO. FR. 5.--

Vor dem Gesetz sind alle gleich ...

Jedem Kind wird der Standardsatz "Vor dem Gesetz sind alle gleich" beigebracht. Dazu lernt es, dass sich alle an die geltenden Gesetze und Vorschriften zu halten haben, auch die Behörden. In der Praxis zeigt sich denn auch, dass man hierzulande die von der Mehrheit der Stimmbürger erlassenen Vorschriften einhält. Doch "keine Regel ohne Ausnahme" gilt auch für Wädenswil. Zwei Beispiele aus der gleichen Sitzung des Gemeinderates.

Fall 1. Eine Mehrheit des Gemeinderates will bei der Sanierung der Alterssiedlung "Bin Rääbe" das Flachdach durch ein Walmdach ersetzen, kennt aber weder die Höhe des neuen Daches noch die sich daraus ergebende neue Ausnutzungsziffer. Obwohl der Bauvorstand bezweifelt, dass die Bauordnung eine weitere Erhöhung des Gebäudes zulässt, stimmt die Mehrheit dem Walmdach zu. Da zurzeit abgeklärt wird, ob die Bauordnung nicht verletzt wird, kann der Rat bei diesem Fall nochmals auf seinen Entscheid zurückkommen und dem Recht zum Durchbruch verhelfen.

Schlimmer ist es beim Fall 2. Aus der Polizei- und Wehrabteilung wird dem Rat die Vorlage über das Zivilschutz- ausbildungszentrum unterbreitet. In ihrem Bericht schreibt die Geschäftsprüfungskommission, dass der Waldabstand "mit einer Ausnahme von 3,5m Länge und 1,2m Tiefe ... eingehalten" wird. Klartext: Der Waldabstand wird nicht eingehalten. Trotzdem stimmt

der Rat - gegen die Stimmen der SP - der Vorlage zu Handen der Volksabstimmung zu.

Nach dem Motto "die Mehrheit hat immer recht" setzte man sich zweimal über Vorschriften hinweg. Rechtsvorschriften nota bene, die auch Einzelpersonen schützen sollen. Im Fall 1 beispielsweise die Nachbarn der Alterssiedlung mit der Bauordnung vor zu grossen Gebäuden, die ihnen Sonnenlicht wegnehmen.

In beiden Fällen setzten sich Leute über's Recht hinweg, die sonst bei jedem kleinen Vergehen zeter und morδιο schreien, nach dem Rechtsstaat rufen und die Bestrafung der "Uebel-täter" verlangen. Gilt der Rechtsstaat nur für die Mehrheit?

Referendum "Bezirksgefängnis Horgen"

Der Kantonsrat hat beschlossen, für die Erweiterung des Bezirksgefängnisses in Horgen einen Kredit zu bewilligen. Das Projekt sieht zusätzlich 17 neue Zellen für Gefangene vor. Die SP des Bezirkes Horgen hat sich vor dem Kantonsratsbeschluss gegen die Erhöhung der Zellenzahl ausgesprochen. Die SP Wädenswil hat diese Frage noch nicht diskutiert und somit noch nicht Stellung bezogen. Diesem "SO sehen wir es" liegt nun eine Referendumskarte gegen diese Erweiterung des Bezirksgefängnisses bei. Wer diesen Kantonsratsentscheid dem Volk unterbreiten will, kann damit das Referendum unterschreiben. Die SP Wädenswil wird erst vor einer allfälligen Volksabstimmung die Parole beschliessen.

Im Spannungsfeld von sozialen Problemen, Politik und Bürokratie

Seit April 1982 war Ruedi Hotz als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Mitglied der Wädenswiler Sozialbehörde. Wegen eines inzwischen angetretenen Auslandsaufenthalts, der ein bis zwei Jahre dauern kann, hat er dieses Amt Ende August dieses Jahres niedergelegt. Nachdem seine Arbeit in der letzten SO-Nummer gewürdigt worden ist, kommt er diesmal selber zum Wort und schildert – nach einer Darstellung der Aufgaben der Sozialbehörde – seine Erfahrungen in diesem Gremium.

Mit der Wahl in die Sozialbehörde bot sich mir erstmals die Gelegenheit zur Mitarbeit in einem Kollegialgremium. Rückblickend auf diese knapp 3½ Jahre behördlicher Tätigkeit kann ich sagen, dass es für mich eine sehr interessante, erfahrungs- und lehrreiche Zeit war. In den folgenden Abschnitten versuche ich, darüber Bilanz zu ziehen.

Was ist und tut die Sozialbehörde?

Die Sozialbehörde ist eine nach politischen Gesichtspunkten («freiwilliger Proporz») zusammengesetzte Spezialverwaltungsbehörde. Sie besteht aus fünf Mitgliedern: Dem Sozialvorstand (z. Zt. Frau T. Rota) von Amtes wegen sowie vier weiteren, vom Volk gewählten Vertretern aus den stimmenstärksten Parteien FDP (Herr W. Diener), SVP (Frau R. Schumacher), CVP (Herr O. Kurt) und SP (bisher ich, neu Claire Linnekogel). Wie in der Exekutive gilt auch in dieser Behörde das Kollegialprinzip. Der Proporz setzt die SP-Vertretung – wie praktisch in allen politischen Gremien der Schweiz – in die Minderheit.

Die Tätigkeit der Sozialbehörde Wädenswil umfasst drei Bereiche: Vormundchaftswesen, Fürsorgewesen, Mitarbeit in der Baukommission Altersheim Frohmatt.

Als **Vormundchaftsbehörde** hat die Sozialbehörde ausschliesslich Verwaltungsaufgaben zu übernehmen, welche durch das Zivilrecht geregelt sind, wie z.B.

- Genehmigung von Eheverträgen;
- Abnahme von Inventaren über das Kindesvermögen (bei Scheidungen oder Todesfällen);
- Anordnung von Kinderschutzmassnahmen (z.B. Obhutsentzug);
- Zustimmung zu Adoptionen;
- Anordnung oder Aufhebung von Beistandschaften, Beiratschaften und anderen vormundtschaftlichen Massnahmen; und anderes mehr.

Auch in der Funktion als **Fürsorgebehörde** fallen in erster Linie zahlreiche Verwaltungsaufgaben an. Dazu gehören insbesondere:

- Genehmigung von Unterstützungen für Bedürftige (auf Antrag von sozialen Institutionen);
- Alimentenbevorschussungen;
- Diskussion von Vorschlägen und Rechnungen sowie von Geschäftsberichten der Sozialabteilung;
- Behandlung von Gesuchen sozialer Institutionen um finanzielle Beiträge (z.B. Frauenhaus, Samowar u.a.);

- Zusprechung von Beiträgen aus dem Stipendienfonds; und anderes mehr.

Die **Altersheim-Baukommission** begleitet die Planung und Ausführung des Bauvorhabens auf der Frohmatt. Die Sozialbehörde arbeitet darin zusammen mit andern Mitgliedern mit.

Sozialpolitische Aufgaben

Die Fürsorgebehörde ist zudem grundsätzlich auch zuständig für die Sozialpolitik in Wädenswil. Auf diesem Gebiet sind während meiner Amtszeit einige vielversprechende Schritte unternommen worden. Positiv zu erwähnen sind hier insbesondere das Leitbild der *Betagten- und Behindertenhilfe* und der Massnahmenkatalog betreffend *Suchtprävention* in Wädenswil.

Beide Berichte versuchen, soziale Probleme in ihren Zusammenhängen darzustellen, und es werden zahlreiche Massnahmen und Vorgehensweisen vorgeschlagen, die zum Teil den gewohnten sozialpolitischen Rahmen überschreiten (Aktivierung, Selbsthilfe, kleine Netze u.ä. sind in den beiden Berichten wesentliche Postulate). Doch: *Beide Studien müssen auf politischer Ebene nun auch noch in die Tat umgesetzt werden!*

Aktiv wurde die Sozialbehörde auch in den Bereichen *Arbeitslosigkeit* (dreimonatiges Überbrückungsprogramm für Stellenlose) und *Sozialinformation* (regelmässig erscheinende Inserate über das Angebot sozialer Dienstleistungen in der Gemeinde bzw. in der Region).

Hingegen ist in der *Wohnpolitik und Wohnbaupolitik* kaum etwas in Bewegung gekommen. Wohnbauförderung geschieht noch immer im traditionellen Rahmen (Familienwohnungen), und Experimenten – wie z.B. der Förderung von Jugendwohnungen – wird grosse Skepsis entgegengebracht.

Schlecht sieht es in Wädenswil gegenwärtig noch in Sachen *Jugendpolitik* aus. Die Sozialabteilung ist für diese Aufgabe eigentlich nicht zuständig (?), und die Schul- und Jugendabteilung nimmt sie meines Erachtens nicht richtig oder höchstens unvollständig wahr. In nächster Zeit sollte diesem Zustand abgeholfen werden, beispielsweise durch das Einsetzen einer kompetenten Jugendkommission.

Einige Schlüsselerfahrungen

Schon eingangs habe ich erwähnt, dass die Mitarbeit in der Sozialbehörde für mich sehr lehr- und erfahrungsreich war. Zum

Der Autor:
Ruedi Hotz,
1956,
Sozialarbeiter,
VPOD-Mitglied.
Politische
Schwerpunkte:

Jugend-,
Sozial- und Kulturpolitik; Friedensbewegung. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Selbstverwaltung. Engagierter Fasnächtler. Zurzeit unterwegs auf einer längeren Auslandsreise.



Dreifach in schwieriger Position

Die Tätigkeit in der Sozialbehörde gestaltete sich für mich des öfters recht schwierig. Gelegentlich stand ich richtiggehend im Abseits. Erklärungen dafür finde ich vor allem auf drei Ebenen:

Alter:

Ich war weitaus das jüngste Behördemitglied. Vom Alter her hätten alle übrigen Mitglieder meine Eltern sein können. Alle andern hatten Kinder, lebten in vollständigen Familien. Dieser Hintergrund wirkt sich stark prägend auf die jeweilige Argumentation aus. Diesbezüglich war ich völliger Aussen-seiter, zumal ich mich auch dem sogenannten bewegten Teil der Jugendlichen nahe und verbunden fühle.

Beruf:

Als ausgebildeter Sozialarbeiter war ich der einzige «Profi» im Gremium. Meine Ausbildung ermöglicht mir. Ursachen und Zusammenhänge sozialer Probleme in ihrer Komplexität zu sehen und zu verstehen. «Laien» hingegen tendieren dazu, den «gesunden Menschenverstand» walten zu lassen, suchen häufig nach einfachen Rezepten und Antworten auf komplizierte Fragestellungen. Meine Argumentation als «Experte» war oft gefragt und geschätzt, doch gelegentlich lief ich damit auch ins Leere.

Politische Einstellung:

Das idealistisch-liberale Weltverständnis neigt dazu, soziale Probleme auf den Unwillen, das Unvermögen oder auf unglückliche Umstände von Einzelpersonen oder Bevölkerungsgruppen zurückzuführen. Demgegenüber steht die sozialistische Weltanschauung, die die Entstehungsbedingungen sozialer Probleme in den gesellschaftlichen Verhältnissen, in Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten sieht. Ich muss wohl nicht speziell betonen, dass wegen der unterschiedlichen Ideologie bei der Beurteilung der Ursachen sozialer Probleme wie der dagegen zu ergreifenden Massnahmen oft Welten zwischen mir und den «bürgerlichen» Behördemitgliedern lagen.

Schluss möchte ich nun noch kurz auf ein paar für mich wesentliche Erfahrungen ein-

Einigkeit – Uneinigkeiten

Der grösste Teil der Entscheidungen kann in der Sozialbehörde konsensual getroffen werden. Einig waren sich die Mitglieder während meiner Amtszeit im allgemeinen dort, wo es um die *Linderung* sozialer Notlagen ging. Uneinigkeit kam dagegen häufig dann auf, wenn Massnahmen zur *Verhinderung* sozialer Probleme zur Diskussion standen. In diesen Auseinandersetzungen spielten Weltbilder oder politische Einstellungen der Behördemitglieder immer auch eine wesentliche Rolle. Bei Entscheidungen, die letztlich auch mit meiner «Utopie einer besseren Welt» zusammenhängen, wurde ich mehrmals in eine Minderheitsposition versetzt.

Kaum Eigenaktivitäten

Die Sozialbehörde ist Teil des bürokratischen Apparates einer Gemeinde. Ihre spezifischen Verwaltungsfunktionen führen dazu, dass die Behörde kaum je von sich aus politische Veränderungsprozesse in Gang bringt. Vielmehr braucht es in der Regel Anstösse von aussen (z.B. in Form parlamentarischer Vorstösse), damit die Sozialbehörde aktiv wird.

Hartnäckigkeit ist wichtig

Die Mitarbeit in der Sozialbehörde ist nicht immer einfach. Oft ist eine grosse Portion Geduld und auch Hartnäckigkeit erforderlich. Schwierige Themen drohen des öfters unter den Tisch zu fallen, und die damit zusammenhängenden Fragen müssen immer wieder neu aufgeworfen werden (Beispiel: Beim Postulat betreffend Drogenmissbrauch von Peter Walt dauerte es

beinahe anderthalb Jahre bis zur Einsetzung der «Arbeitsgruppe für Suchtprobleme»).

Rückhalt in der Partei

Das Kollegialitätsprinzip ist meines Erachtens ziemlich kräfteaufwendend. Für SP-Vertreter in den Behörden ist es deshalb bedeutungsvoll, dass sie Rückhalt in der Partei haben. Wichtig ist vor allem auch eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinderatsfraktion. So können Isolation und Entfremdung von den SP-Anliegen verhindert werden.

Sozialpolitische Schwerpunkte für die nächste Legislaturperiode

In der Wädenswiler Sozialpolitik erachte ich es als sinnvoll und notwendig, wenn sich die SP in nächster Zeit für die folgenden vier Schwerpunkte einsetzt:

Alterspolitik:

Umsetzen des erstellten und demnächst im Parlament zu diskutierenden Leitbildes der Betagten- und Behindertenhilfe in die Praxis.

Jugendpolitik:

Einsetzen einer kompetenten Jugendkommission; Durchführung der Massnahmen zur Suchtprävention.

Wohnpolitik:

Verhinderung von weiterem Wohnraumverlust; Förderung verschiedener Wohnformen.

Arbeitslosenpolitik:

Weitere Einsatz- und Überbrückungsprogramme.

Notiz

hk. Der Vorstand der Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) – eines derzeit eher unterbeschäftigten und langweiligen Gremiums – veröffentlicht zur Orientierung des geschätzten Publikums regelmässig ein «ZPZ-Bulletin». 3500 Franken kostet diese Öffentlichkeitsarbeit die Steuerzahler im Bezirk Horgen gemäss Budget 1986. Den Schluss des Bulletins macht jeweils ein wohl witzig sein sollender Spruch als sogenannter «Kleiner Denkanstoss»: Tendenz ausnahmslos gegen Linke, Grüne, für «weniger Staat». (Man stelle sich – das nur nebenbei – den Proteststurm vor, wenn ein linker Berichtersteller seiner Pflicht so einseitig nachkäme...) War's vorletztes Mal der abgestandene Kalauer, Grüne seien unreife Rote, so wird im neusten Bulletin Gauguin zitiert: «Was der Staat pflegt, verkümmert. Was der Staat schützt, stirbt.»

Seither ist der ganze Zimmerberg-Bezirk sehr in Sorge um die Adliswiler Stadträtin Christa Arnet, Mitglied der in Behörden und Verwaltungen dieses Staates tonangebenden FdP: Muss sie doch, weil mit der Redaktion des ZPZ-Bulletins betraut und dafür mit den erwähnten Steuergeldern «gepflegt», zweifellos in Bälde verkümmern...

DENKAUFGABE

Hier findest du zwei bedeutende Denker und Tugendlehrer aus der Zeit vor und nach Christi Geburt. Finde heraus, wodurch sich die fast identischen Aussagen der beiden großen Männer unterscheiden!



Wir gratulieren



- Erwin und Theres Zehnder zur Geburt ihres Sohnes Tobias



- Claire Linnekogel-Rometsch zu ihrer Wahl in die Sozialbehörde.

Das nächste "SO" erscheint bestimmt und zwar Ende November 1985.

Inhalt u.a.: - Zivilschutzausbildungszentrum Grossholz
- Gemeindewahlen 1986
- Parolen zum 1. Dezember

VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 30. Oktober: Fraktionssitzung um 20.00 Uhr im Volkshaus

Donnerstag, 7. und Samstag, 9. November um 20.00 Uhr im Kleintheater "Ticino": "Offene Zweierbeziehung". Theaterstück von Dario Fo und Franca Rame.

Dienstag, 19. November: SP-Parteiversammlung um 20.00 Uhr im Volkshaus

Dienstag, 26. November: Fraktionssitzung um 20.00 Uhr im Volkshaus

Samstag, 7. Dezember: "Risotto und rote Geschichten" im Volkshaus Zürich. Eintrittskarten können bis zum 1. November bestellt werden bei Hermann Koch. Telefon: 780 60 45.

Spritzasbest in Wädenswil

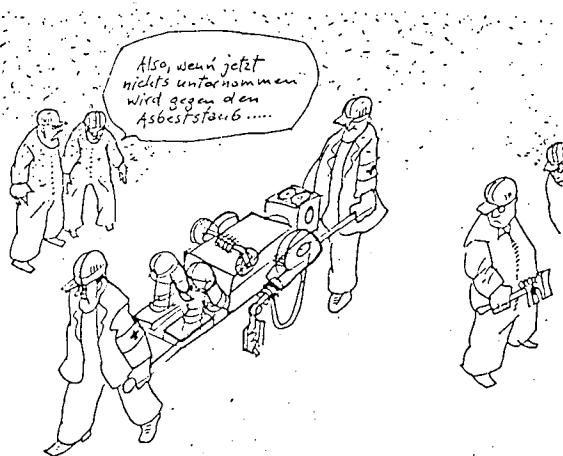
Nachdem bekannt geworden war, welche schädlichen Auswirkungen Asbeststaub auf die Gesundheit hat - Stichwort Krebs - erstellte im April dieses Jahres das Bundesamt Umweltschutz eine Inventarliste der mit Spritzasbest behandelten Gebäude. Diese Liste wurde zwar den Kantonen und der SUVA zur Verfügung gestellt, im übrigen sollte sie geheim bleiben. Am 16. August 1985 publizierte der Tages-Anzeiger eine - allerdings unvollständige - Liste der mit Spritzasbest behandelten Gebäude im Kanton Zürich. Unter anderen war daraus zu ersehen, dass auch in Wädenswil bei zwei Gebäuden Spritzasbest verwendet worden war. Daraufhin erklärte der Besitzer der ABM-Liegenschaft gegenüber dem AAZ, es würden bei seinem Gebäude "Abklärungen eingeleitet, um eine absolute Sicherheit zu gewährleisten".

"SO" publizieren aus dieser GBH-Liste nachstehend die Ortschaft Wädenswil.

Gemeinde	Gebäude	Belagsfläche m ²	Belagsdicke mm	Asbestgehalt	Art der Applikation	Ort der Applikation
Wädenswil	Hotel «Du Lac»	157	20	4	1	1
	Fabrikerweiterung Galvanik	100		2	3	9
	Geschäfts- und Laborneubau Pro Ciné	200	20	2	2	9
	Neubau ABM	100		4	9	9
Asbestgehalt		0 = weniger als 1 Prozent 1 = 1 bis 10 Prozent 2 = 11 bis 25 Prozent 3 = 26 bis 50 Prozent 4 = höher als 50 Prozent				
Art der Applikation		1 = Schallschutz 2 = Feuerschutz 3 = Wärmeschutz 4 = Kondenswasserschutz 8 = Summen (1 bis 4) 9 = Nicht definiert				
Ort der Applikation		1 = Decken 2 = Wände 3 = Strukturen 4 = Ventilation 5 = Stahlstützen und Träger 8 = Summen (1 bis 5) 9 = Nicht definiert				

Mitte September publizierte nun die GBH-Zeitung "Bau+Holz" die ursprünglich geheime Liste aller mit Spritzasbest behandelten Gebäude in der deutschsprachigen Schweiz. Wir vom

Es ist also nicht alles Gold, was glänzt in Wädenswil!



Wetterprognose

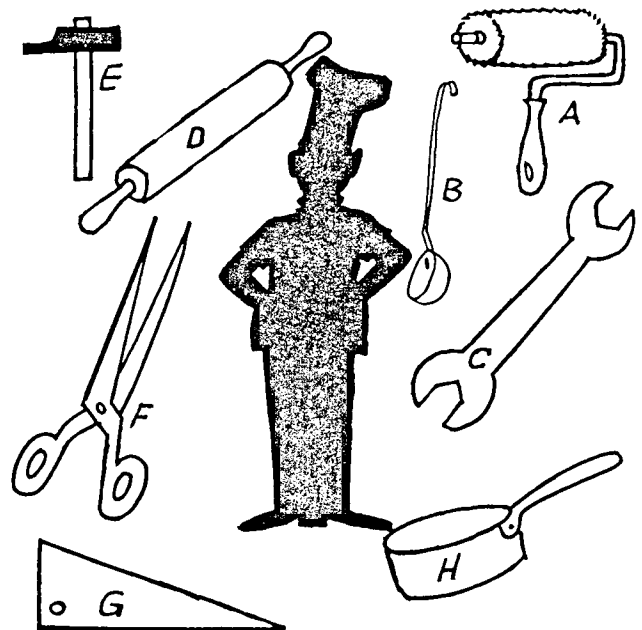
Der WETTERFROSCH hat über den Oktober nachgedacht und dabei festgestellt, dieser Monat sei ein angegrauter, schmunzelnder und kürzlich Grossvater gewordener Herr, der das Leben noch längst nicht abgeschlossen hat, doch nachts die Kälte seines Herbstes fühlt. - Bewölkt und Regen, einige Aufhellungen möglich.

Bauernregel

Wenn es heute neblig ist, macht der Bauer meistens Mist.



Rätselhafte Sozialdemokraten



Welche drei Dinge gehören zum Werkzeug dieses Herrn?

Die drei Buchstaben auf eine Postkarte schreiben und bis zum 15. November einsenden an folgende Adresse:

SP Wädenswil, Postfach, 8820 Wädenswil

Teilnehmer mit der richtigen Lösung erhalten einen kleinen Preis in Form eines Buches.

Die Lösung beim SO-Rätsel 3/85 lautete:

ACG, DFI, BEH.